

## Ergebnis

Im Ergebnis ist die flächendeckende Bereitstellung von Biogas und Bioöl eine interessante Option, mit der die Klimaschutzziele im Wärmemarkt schneller und nachhaltiger umgesetzt werden können.

- Biobrennstoffe helfen bei der „Reduktion des Primärenergiebedarfs und der Treibhausgasemissionen“.
- Die energiepolitischen Ziele (20-20-20) können nur dann erreicht werden, wenn auch Biobrennstoffe (Bioöl und Biogas) eingesetzt werden.



## Was ist zu tun?

Eine Nutzung von Biogas und Bioöl sollte durch eine geeignete Gestaltung der Rahmenbedingungen ermöglicht werden:

- **Technologieoffenheit**
  - Bewertung von Effizienzmaßnahmen durch die Berechnung der eingesparten Primärenergie. Die Auswahl der im Einzelfall geeigneten Modernisierungsmaßnahme wäre damit sehr einfach möglich.
- **Rahmenbedingungen**
  - Zusammenführung von Energieeinsparverordnung (EnEV) und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG). Komplizierte und zum Teil unüberschaubare Doppelregelungen würden somit vermieden; für Planer und Modernisierer würde mehr Transparenz geschaffen.
  - Gleichbehandlung von nachhaltig erzeugten erneuerbaren Energien im Rahmen der EnEV. Die Planung sollte nicht durch die Vorgabe bestimmter Techniken, bestimmter Mindestanteile oder durch die Forderung nach einem räumlichen Bezug eingeschränkt werden.
- **Förderpolitik**
  - Die Förderung von energetischen Verbesserungen sollte technologieoffen gestaltet werden. Nur so kann eine maximale Energieeinsparung zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen erzielt werden.
  - Die Höhe der Förderung sollte nach der erzielten Primärenergieeinsparung ausgerichtet werden. Effizientere Lösungen würden somit verstärkt gefördert.
  - Technologieförderungen sollten degressiv gestaltet werden, da neue Techniken, die sich im Markt etablieren, weniger gefördert werden müssen.



# Einsatz von Biobrennstoffen im Wärmemarkt



**BDH**

Bundesindustrieverband Deutschland  
Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V.

Frankfurter Straße 720-726  
51145 Köln  
Tel.: (0 22 03) - 9 35 93 - 0  
Fax: (0 22 03) - 9 35 93 - 22  
E-Mail: [info@bdh-koeln.de](mailto:info@bdh-koeln.de)  
Internet: [www.bdh-koeln.de](http://www.bdh-koeln.de)

**BDH**

Bundesindustrieverband Deutschland  
Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V.

## EINSATZ VON BIOBRENNSTOFFEN IM WÄRMEMARKT

### Situation im Wärmemarkt

Mit dem Energiekonzept hat die Bundesregierung die Rahmenbedingungen für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung beschrieben und aufgezeigt, wie diese erreicht werden sollen. Auf den Gebäudebereich entfallen rund 40 Prozent des deutschen Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Gleichzeitig sind die Potentiale zur Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparung gewaltig. Drei Viertel des Altbaubestands wurden noch vor der 1. Wärmeschutzverordnung 1979 errichtet. Diese Gebäude sind oft gar nicht oder kaum energetisch saniert. Auch die überwiegende Mehrheit der Heizungssysteme entspricht nicht dem Stand der Technik. Szenarien belegen, dass die energetische Sanierung des Gebäudebestands der zentrale Schlüssel ist, um die Energieversorgung zu modernisieren und die Klimaschutzziele zu erreichen.

Die Bundesregierung betrachtet die energetische Gebäudesanierung als wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der klimapolitischen Ziele.

Ihr Ziel ist es, den Energiebedarf des Gebäudebestands langfristig zu senken und durch erneuerbare Energien zu ergänzen. Dazu ist aus Sicht der Bundesregierung die Verdopplung der energetischen Gebäudesanierungsrate von jährlich etwa 1 Prozent auf mindestens 2 Prozent erforderlich. Bis 2020 soll der Wärmebedarf um 20 Prozent reduziert werden. Darüber hinaus wird bis 2050 eine Minderung des Primärenergiebedarfs in der Größenordnung von 80 Prozent angestrebt.

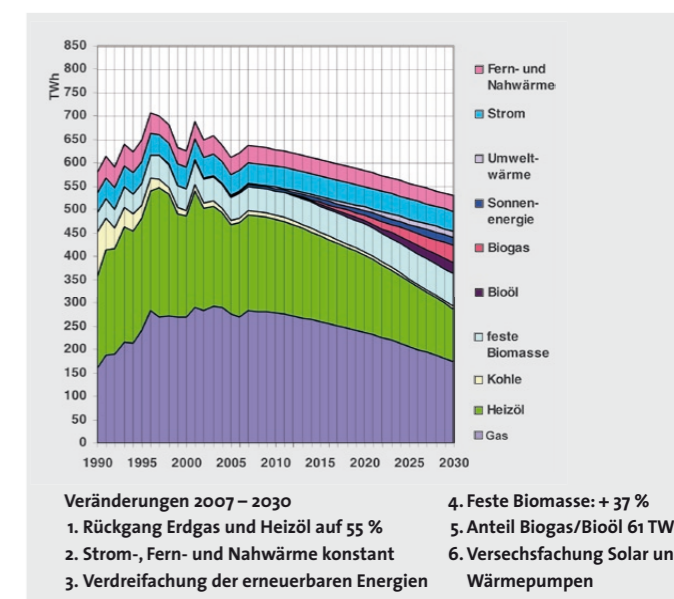
- Die Reduzierung des Primärenergiebedarfs von Gebäuden ist das strategische Ziel zukünftiger Aktivitäten im Gebäudebereich. Der Primärenergiebedarf kann durch den Einsatz effizienter Heiztechnik sowie durch die Verwendung von regenerativen Energien gesenkt werden.
- Die energetische Sanierung des Gebäudebestands durch den Austausch alter Heiztechnik und eine Verbesserung der Wärmedämmung haben eine Schlüsselrolle.

Seit Jahren stellen wir allerdings einen gravierenden Modernisierungstau fest: Der deutsche Heizungsbestand ist überaltert. Lediglich 23 Prozent der Heizungen entsprechen dem technischen Stand. Und nur bei etwas mehr als 30 Prozent der Sanierungen kommt hocheffiziente Heiztechnik in Verbindung mit erneuerbaren Energien zum Einsatz. In der Folge stammen heute gerade mal 8,4 Prozent der in Deutschland bereitgestellten Wärme aus erneuerbaren Energiequellen wie Biomasse, Sonne oder Umweltwärme. Die Einbindung von erneuerbaren Energien ist nicht zum Nulltarif zu haben, sondern erfordert erhebliche Investitionen, die aber langfristig auch zu einer Kostenersparnis führen. Die Umsetzung dieser Strategie erfordert geeignete und verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen, Zeit und Geld. Deshalb ist ein langfristiger Sanierungsfahrplan erforderlich, der den Akteuren sowohl den Orientierungsrahmen für Investitionen gibt als auch die notwendige Flexibilität belässt.

### Effiziente und nachhaltige Wärmeerzeugung

Im Rahmen einer Studie hat der Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V. (BDH) ein Szenario für einen langfristig nachhaltigen Wärmemarkt im Gebäudebereich entwickelt und aufgezeigt, wie die energiepolitischen Ziele der Bundesregierung im Wärmemarkt umgesetzt werden können. Hierzu wurden die Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale einer nachhaltigen Wärmeproduktion bis zum Jahr 2030 untersucht.

Die Analysen zeigen, dass die bisher im IEKP (Integriertes Energie- und Klimaprogramm) implementierten Maßnahmen im Gebäudebereich für einen langfristig nachhaltigen Wärmemarkt **nicht** ausreichen. Es besteht also ein dringender, zusätzlicher Handlungsbedarf, der in einem Bio-Effizienzscenario beschrieben und untersucht wurde.



### Die tragenden Säulen eines Bio-Effizienzscenario

- 1. Forcierte Heizungserneuerung:** Der Modernisierungstau bei der Heizungserneuerung wird durch den forcierten Einbau hocheffizienter Wärmeerzeuger und Wärmeerzeugersysteme aufgelöst. Durch eine Verringerung der heutigen, viel zu langen Erneuerungszyklen der Heizungsanlagen von 25 bis 30 Jahren auf durchschnittlich 15 bis 18 Jahre werden die alten ineffizienten Anlagen ersetzt.
- 2. Stärkere Nutzung erneuerbarer Energien:** Nur 8,4 Prozent der Wärme werden heute aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen. Solar- und Geothermie können einen wichtigen, aber nur begrenzten Beitrag leisten. Gleiches gilt für Holz, das nicht in ausreichender Menge verfügbar ist. Deshalb müssen neue Energiequellen erschlossen werden. Einen wichtigen Beitrag könnte umweltfreundlich hergestelltes Biogas und Bioöl leisten.
- 3. Verbesserte Wärmedämmung:** Die Modernisierungsgeschwindigkeit zur Verbesserung der Wärmedämmung wird deutlich erhöht. Zudem sollten die Wärmedämmungen nur noch mit einer ausreichenden Dämmdicke nach dem Stand der Energieeinsparverordnung (EnEV) ausgeführt werden.